



© MARIA TERESA FURNARI

Unterwegs mit Derek Castiglioni

Tropische Blüten, koloniale Anlagen, moderne Parks – Outdoor-Space-Designer Derek Castiglioni sucht überall auf der Welt nach Inspiration, um Glamour in Gärten, Hinterhöfe und auf Terrassen zu bringen. Fashionlabels wie Stella McCartney und Alexander McQueen zählen ebenso zu seinen Kunden wie die Designgurus von Dimore Studio, und mit seinen glamourösen Outdoor-kollektionen macht der 36-jährige Architekt zunehmend von sich reden.

Interview Sarah Lau

DAS BESTE HOTEL, IN DEM SIE JE WAREN?

Ach, es gibt so viele Hotels, die mich beeindruckt haben, aber das Sofitel Legend Metropole in Hanoi sticht auf jeden Fall heraus. Dort habe ich das vielleicht beste *Treatment* aller Zeiten bekommen, und die koloniale Architektur ist einfach großartig.

DAS ERSTE, DAS SIE TUN, WENN SIE EIN HOTELZIMMER BETRETEN?

Ich checke das Bett. Ich liebe große Betten – bloß nicht zu weich, dafür mit einem Haufen Kissen.

WELCHE AUSSTELLUNG HABEN SIE ZULETZT BESUCHT?

Die Ausstellung »Broken Nature« der Mailänder Triennale, die die Verbindung zwischen dem Menschen und seiner natürlichen Umgebung beleuchtet. Eine Beziehung, die im Laufe der Jahre stark beeinträchtigt, wenn nicht sogar schon zerstört wurde.

WELCHES MUSEUM BEEINDRUCKT SIE?

Immer wieder der Louvre. Ich laufe jedes Mal Gefahr, mich zwischen den unzähligen Schätzen dort zu verlieren.

EIN KÜNSTLER, DEN SIE BEWUNDERN?

Damien Hirst. Für mich der Größte unter den Künstlern der Gegenwart. Er versteht es wie kein anderer, bildende Kunst und Marketing zu kombinieren, und diese Fähigkeit sichert seinen Erfolg. Ich fühle mich wie magisch angezogen von seinen zynischen,

grenzüberschreitenden Arbeiten, die regelmäßig schockieren.

IHR LIEBLINGSDESIGN DER MODERNE?

Der Ferrari 250 GTO, der zwischen 1962 und 1964 in Modena gebaut wurde. Die Sauberkeit der Linien, die geschwungenen Kurven, die Proportionen und die Aerodynamik machen dieses Designobjekt zu einem der schönsten und erfolgreichsten, die es je gab.

DAS BESTE RESTAURANT IN MAILAND?

Meine Lieblingsrestaurants sind die, die ganz traditionell kochen. Zum Beispiel das Nuova Arena, Solferino und die Trattoria Bolognese da Mauro.

DER BESTE CONCEPT STORE?

Definitiv 10 Corso Como (Concept Store in Mailand, Anm. d. Red.) von der ehemaligen Moderedakteurin Carla Sozzani.

DER SCHÖNSTE GARTEN DER WELT?

Die Parklandschaft entlang des Marina Reservoirs in Singapur ist für mich die schönste zeitgenössische Anlage. Ansonsten liebe ich den barocken Königspalast von Caserta für seinen zeitlosen Charme.

IHR LIEBLINGSPARK IN MAILAND?

Der Botanische Garten im alten Stadtteil Brera. Er liegt direkt hinter der Pinakothek, eine eher kleine Anlage mit wunderbarer Atmosphäre.

DIE BLUME DER STUNDE?

Orientalischer Mohn und Anemonen. Ich mag ihre Zartheit und ihre Natürlichkeit, mal ganz abgesehen von der Vielzahl an Farben und Schattierungen, die es gibt.

DER BESTE TRIP IHRES LEBENS?

Unvergesslich ist für mich der Norden Brasiliens. Fantastische Orte, fantastische Flora und Fauna und wunderbare Menschen.

EIN PLATZ, AN DEN SIE IMMER WIEDER ZURÜCKKEHREN?

Eigentlich zieht es mich auf meinen Reisen immer an unterschiedliche Plätze, ich lerne einfach so gerne Neues kennen. Aber es gibt ein paar Orte, an denen ich tatsächlich schon oft war, so wie Cumbuco, ein kleiner Fischerort im brasilianischen Ceará, wo man bestens wieder zu Kräften kommt. Ähnlich wie Marrakesch – ich bin immer wieder fasziniert. Und zum Schluss Bali, eine Insel, die ich seit meiner Kindheit bereise und deren Veränderungen und Entwicklung ich beobachte. Ich schätze die üppige Vegetation und die Herzlichkeit der Einheimischen.

WAS BRINGEN SIE VON REISEN MIT?

Wenn möglich suche ich nach Designobjekten – Möbeln oder Accessoires.

WO KOMMEN SIE AM BESTEN RUNTER?

Überall dort, wo ich der Natur möglichst nah sein kann.

DAS ÄBSURDESTEN, WAS IHNEN UNTERWEGS PASSIERT IST?

Mir passieren oft Pannen. Zum Beispiel an meinem ersten Tag in Brasilien, an dem ich mich mit dem Dünenbuggy in der Wüste verirrt habe. Ohne Benzin, dafür mit einem Vorrat an Bierflaschen. Der Führer, der uns mit dem Boot durch die Coyo-Lagune nach Mexiko bringen sollte, war später tatsächlich sehr viel mehr daran interessiert, das Bier sicherzustellen, als mein Benzin aufzufüllen. 